

Bezirksregionenprofil 2024



Osloer Straße Teil II



Impressum

Herausgeber:	Bezirksamt Mitte von Berlin Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung Petra Patz-Drücke, Tel. (030) 9018-42390
Koordination:	Petra Patz-Drücke
Bearbeitung:	raumscript Stephanie Otto, Christoph Lentwojt, Marco Mehlin Schwedter Straße 34 a, 10435 Berlin
Bildnachweis Titelseite:	[Geoportal (FIS-Broker) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, bearbeitet durch raumscript]
Bearbeitungsstand:	April 2024

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Überblick über die Bezirksregion	5
Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen	6
Ziel 1 - Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement, Wohnen und Gewerbe	6
Ziel 2 - Bildung und Integration, Kultur	8
Ziel 3 - Öffentlicher Raum	10
Ziel 4 - Jugend und Familie	12
Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen	14
Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums	14
Barrierefreiheit	15
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur	15
Familienförderung	16
Gentrifizierung	16
Kinderarmutsprävention	16
Klimaschutz und Klimaanpassung	17
Kommunikation	17
Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften	17
Obdachlosigkeit und Sucht	18
Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung	18
Schulentwicklungsplanung	18
Tourismus	18
Verkehr und Mobilität	19
Verstetigung von Förderkulissen	19

Einführung

Der Bezirk Mitte gliedert sich in vier Prognoseräume und zehn Bezirksregionen (BZR). Für jede dieser Regionen liegt ein Bezirksregionenprofil (BZRP) vor, das sich aus einem ersten und einem zweiten Teil zusammensetzt.

Das BZRP Teil I enthält statistische Daten, die einen Überblick über die gegenwärtige Situation im Bezirk geben. Darauf aufbauend finden sich im BZRP Teil II die Zielstellungen, die der Bezirk für die jeweilige Region formuliert hat. Anhand dieser lassen sich Perspektiven für die Stadtentwicklung und die Entwicklungsziele einer jeden Region ableiten. Die in den BZRP Teil II aufgeführten Ziele und Maßnahmen betten sich in die übergeordneten Ziele der Bezirksentwicklung und Fachplanungen ein. Sie konzentrieren sich auf die sozialräumlichen und ressortübergreifenden Aufgabenstellungen in den jeweiligen Regionen und beziehen die Perspektive und das lokale Wissen der bezirklichen Stadtteilkordinator*innen ein, die als Bindeglied zwischen der Verwaltung und den Menschen sowie Initiativen vor Ort fungieren.

Bei dem vorliegenden BZRP Teil II für die BZR **Osloer Straße** handelt es sich – zusammen mit den Profilen für die anderen neun BZR – um die erste Fortschreibung der erstmals 2018/2019 erarbeiteten BZRP Teil II für den Bezirk Mitte. Die Notwendigkeit der Aktualisierung ergibt sich aus den steigenden Bedarfen u.a. an sozialer und grüner Infrastruktur, die mit den gegenwärtigen Wachstumsprozessen der Stadt einhergehen. Um diesen Entwicklungen angemessen begegnen zu können, bedarf es einer Planung, die die Nutzung und Entwicklung der vorhandenen Potenzialflächen und weiteren Ressourcen ressortübergreifend und ganzheitlich in den Blick nimmt und mit geeigneten mittel- bis langfristigen Ansätzen steuert.

Erarbeitungsprozess

Die Inhalte aller zehn BZRP Teil II wurden durch den Bezirk Mitte von Mai bis Dezember 2023 in einem ressortübergreifenden Abstimmungsprozess erarbeitet. Neben der Überprüfung der Ziele und Maßnahmen aus 2018/2019 wurden sozialräumlich relevante bezirkliche Konzepte – darunter die BZRP Teil I, das Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo), die bezirkliche Vorhabenliste, die Integrierten Handlungskonzepte der Fördergebiete, das bezirkliche Klimakonzept etc. – gesichtet sowie ausgewertet. Im persönlichen Gespräch mit der jeweiligen Stadtteilkoordination wurden alte und aktuelle Zielsetzungen in Bezug auf eine sozialräumliche Relevanz für die Fortschreibung eingeordnet. Auf dieser Grundlage wurden Ziele und Situationsbeschreibungen formuliert, unter die sich konkrete Maßnahmen der Fachabteilungen des Bezirksamts Mitte für die BZR unterordnen. Diese Maßnahmen wurden anschließend im Rahmen schriftlicher Abfragen, individueller Fachgespräche sowie zwei ressortübergreifender Workshops gemeinsam verifiziert und ergänzt.

Bezirksregionenübergreifende Themen

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses wurden zahlreiche Themen evaluiert, die über die lokale Situation in einer BZR hinaus von bezirksregionenübergreifender Bedeutung sind. Sie definieren wichtige Aufgaben und Handlungsfelder des Bezirks für die kommenden Jahre, sind jedoch nicht bzw. nur bedingt auf konkrete Maßnahmen im Sozialraum der BZR heruntergebrochen. Um diese dennoch als wichtige

Leitthemen bzw. Ziele der ressortübergreifenden und sozialraumorientierten Arbeit im Bezirk zu verankern, sind sie diesem BZRP als Anlage beigefügt.

Bezirkliche Ziele finden sich darüber hinaus u.a. in der Vorhabenliste des Bezirksamts Mitte, im Jugendförderplan, im Konzept der kulturellen Bildung für den Bezirk Mitte, in der bezirklichen Schulentwicklungsplanung, im Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept für den Bezirk Mitte sowie im Fachplan Grün- und Freiflächen.

Überblick über die Bezirksregion

Die BZR Osloer Straße gliedert sich in die vier Planungsräume Drontheimer Straße, Koloniestraße, Soldiner Straße und Gesundbrunnen. Hier leben rund 39.000 Menschen. Insgesamt ist die Region durch eine multikulturelle und vergleichsweise junge Bevölkerung geprägt.

Die soziale Situation vieler Bewohnenden der BZR ist als schwierig einzustufen. Zahlreiche Haushalte leben in beengten Wohnverhältnissen. Der Anteil der Schüler*innen mit nichtdeutscher Herkunftssprache liegt deutlich über dem bezirklichen Durchschnitt und ist bei den Grundschüler*innen sogar doppelt so hoch wie im Berliner Schnitt. Die Abhängigkeit von Transferleistungen liegt sowohl bei Kindern und Jugendlichen als auch bei Senior*innen deutlich über dem bezirklichen Durchschnitt. Entsprechend hoch schätzt die Stadtteilkoordination den Beratungsbedarf zu sozialen Unterstützungsleistungen vor allem im Soldiner Kiez ein. Hier mangelt es vor allem an wohnortnahen bzw. aufsuchenden Angeboten.

Räumlich ist die BZR vor allem im östlichen Bereich stark verdichtet und verkehrsbelastet, wenngleich entlang der S-Bahn-Trasse im Osten und Norden der Region weitläufige Kleingartenkolonien, Sportplätze und Friedhöfe liegen. Der Planungsraum Gesundbrunnen ist von einer kompakten gründerzeitlichen Bebauungsstruktur sowie Neubauten der 1970er und 1980er Jahre geprägt.

Die Hauptverkehrsachsen Prinzenallee bzw. Wollankstraße und insbesondere die Osloer Straße mit der S-Bahntrasse bilden Barrieren in der BZR.

Aufgrund der geringen Ausstattung mit wohnortnahen öffentlichen Grünflächen stellt der öffentliche Straßenraum in der BZR einen wichtigen Ort des Aufenthalts und der Begegnung dar. Potenziale zur weiteren Qualifizierung bietet der Pankegrünzug.

Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen

Handlungsfelder: Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement, Wohnen und Gewerbe

Ziel 1

In der BZR gibt es kostenlose und niedrigschwellige Beratungsangebote, die sich an den Bedarfen der Bewohnenden orientieren. Diese befinden sich in räumlicher Nähe zu den Zielgruppen und werden durch aufsuchende Angebote ergänzt. Zudem ist die Bewohnerschaft untereinander gut vernetzt und trägt zur Entwicklung der BZR bei.

Situationsbeschreibung

Der überwiegende Teil der Bewohnenden der BZR befindet sich in prekären Situationen und lebt in beengten Wohnverhältnissen. Der Anteil der in Armut lebenden Menschen ist hoch, ebenso wie der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die in Armut aufwachsen. Aufgrund dessen sind viele Menschen in der BZR von Transferleistungen abhängig, wobei sich die Bevölkerung als vergleichsweise jung darstellt. Gleichwohl fungiert insbesondere der Soldiner Kiez als Ankunftsquartier für Neuberliner*innen, die über ein geringes Einkommen verfügen. Sobald die Zugezogenen über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, verlassen sie den Kiez mehrheitlich wieder. Damit einher geht eine hohe Fluktuation in Teilen der Bewohnerschaft.

Angesichts der oft schwierigen Lebensumstände besteht vor Ort ein großer Bedarf an Beratungsangeboten zu existenziellen Fragen. Die vorhandenen Angebote reichen jedoch nicht aus, um den Bedarf adäquat zu decken. Zum Teil stellt aber auch die Entfernung zu den Beratungseinrichtungen ein Hindernis für viele Menschen dar, diese aufzusuchen.

Nachbarschaftliche Aktivitäten und ehrenamtliches Engagement sind in der Region trotz beschriebener hoher sozialer Problemdichte vorhanden, wobei bestehende Nachbarschaftsinitiativen meist informell organisiert sind. Gleichzeitig ist das Raumangebot für soziokulturelle Angebote in der BZR sehr begrenzt. Dies liegt zum einen an fehlenden verfügbaren Räumlichkeiten und zum anderen an zu hohen Gewerbemieten. Steigende Mieten verdrängen zudem zunehmend bestehende gemeinnützige Vereine aus der BZR, da diese keine adäquaten, bezahlbaren Alternativflächen finden.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Unterstützung der Bewohnerschaft , vor allem in Form einer adäquaten Informationsvermittlung in Bezug auf Themen der Selbstorganisation und Mitbestimmung, auch in Kooperation mit den Quartiersmanagements sowie der FreiwilligenAgentur Mitte	SPK/Büro für Bürger*innenbeteiligung
2	Ausbau bestehender und Schaffung zusätzlicher (mehrsprachiger) Beratungsangebote bzw. weiterer Ankerpunkte/Nachbarschaftsorte , vor allem im Bereich der oberen Wollankstraße (z.B. Flächen der Stephanuskirche, Kirchengemeinde an der Panke, Abenteuerspielplatz	Amt für Soziales, Beauftragte für Partizipation und Integration, Jugendamt, SPK

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
	Panke, Wilhelm-Kuhr-Straße), auch in Kooperation mit der degewo (Seniorenwohnhaus Wilhelm-Kuhr-Straße) und dem Quartiersmanagement	
3	Ausbau von mobilen gruppenspezifischen Beratungsangeboten für z.B. junge Familien und schwer zu erreichenden Milieus (Anknüpfung zu Projekten wie Väterlotsen im Väterzentrum e.V., Familienbuddy im Familienförderzentrum Panke-Haus)	Jugendamt
4	Beratungsangebote/Anlaufstellen für Menschen schaffen, die in prekären Wohnsituationen leben, mit verstärkter aufsuchender und mehrsprachiger Sozialberatung	Amt für Soziales, Beauftragte für Partizipation und Integration
5	Erhalt des Gewerbegebiets Holz-, Provinz und Papierstraße als innenstadtnaher Handwerks- und Produktionsstandort, unter Beachtung der Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der Flächenausnutzung • Sicherstellung der Vereinbarkeit mit angrenzenden schutzbedürftigen Nutzungen • Schaffung von Zugänglichkeit für die Nachbarschaft, Konzepte zur Vermeidung von Angsträumen 	Stadtentwicklungsamt, Wirtschaftsförderung

Handlungsfelder: Bildung und Integration, Kultur

Ziel 2

Schulische und außerschulische Angebote eröffnen Bildungschancen für alle und ermöglichen wohnortnahe Begegnungsmöglichkeiten.

Situationsbeschreibung

Die Bewohnerschaft in der BZR stellt sich in sozialer, kultureller und ökonomischer Hinsicht sehr vielfältig dar, was in Teilen auf die Funktion des Soldiner Kiezes als „Ankommens- bzw. Durchgangsquartier“ zurückzuführen ist. Der Anteil an jungen Menschen mit Migrationshintergrund vor Ort ist sehr hoch. Dies spiegelt sich auch in den schulischen Einrichtungen der BZR wider, die die Bewältigung von Sprachdefiziten der Schüler*innen zur Aufgabe haben. Außerschulische Bildungs- und Freizeitangebote werden durch die Kinder- und Jugendfreizeitangebote zur Verfügung gestellt und erreichen die Zielgruppe. Jedoch ist der Versorgungsgrad als nicht befriedigend zu bewerten. Insbesondere für 12- bis 17-Jährige sowie für Jungen ist das Angebot defizitär. Einen bedeutenden Beitrag als außerschulischen Bildungsort leistet die Bibliothek am Luisenbad, die mit verschiedenen Akteur*innen und Einrichtungen vor Ort kooperiert. Sowohl der Bibliotheksstandort als auch die Zusammenarbeit der Einrichtungen bilden eine geeignete Grundlage, um die Bildungsangebote in der BZR zu festigen und auszubauen.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Ausbau von Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Familienförderung	Jugendamt
2	Stärkung von Bildungsprojekten mit hoher Nachfrage, wie z.B. Patenschaftsprojekte und Hausaufgabenhilfen	Jugendamt
3	Bildungskooperationen und Netzwerke: Verstetigung und Ausbau bereits bestehender Strukturen wie z.B. dem Netzwerk Kiezbildung	Jugendamt, Sprachförderzentrum, Schul- und Sportamt
4	Fortführung der kulturellen Stadtteilarbeit und der kulturellen Bildungsarbeit (MiK Jugendkunstschule Berlin-Mitte)	Amt für Weiterbildung und Kultur
5	Bündelung von Informationen über schulische sowie außerschulische Bildungsangebote für Menschen mit Migrationserfahrung und Zugewanderte, um eine passgenaue Vermittlung zu ermöglichen (z.B. mehrsprachige Datenbank für Angebote im Bezirk oder von sozialräumlichen Informationsstrukturen, die die spezifischen Zielgruppen über Multiplikator*innen erreichen)	Jugendamt, Beauftragte für Partizipation und Integration
6	Bibliothek am Luisenbad (BZR Wedding Zentrum) als außerschulischen Lernort sowie Anziehungspunkt für die	Amt für Weiterbildung und Kultur (Fachbereich Bibliotheken), Jugendamt, Stadtentwicklungsamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
	Nachbarschaft - auch die der BZR Osloer Straße - nutzen und ausbauen	
7	Prüfung, ob und ggf. in welchem Umfang Räumlichkeiten von Schulen in der BZR für soziale Angebote/Projekte genutzt werden können (mit transparenter Darstellung der Antragswege)	Jugendamt, Schul- und Sportamt, Amt für Soziales
8	Schaffung zusätzlicher Bildungsangebote in der BZR und im Sprachförderzentrum für die individuelle Förderung und Qualifizierung der Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung, um die Sprachdefizite zu verringern und den Übergang von Kita zu Schule zu erleichtern	Jugendamt, Sprachförderzentrum
9	Entwicklung von geeigneten Strukturen für den Austausch und die Vernetzung der bestehenden Bildungseinrichtungen sowie Akteur*innen zur effektiveren Nutzung der vorhandenen Ressourcen	Jugendamt, Schul- und Sportamt
10	Aufwertung und Qualifizierung der Bildungsstandorte (Schulen und Kitas) zu attraktiven und ästhetischen Lern- und Lebensräumen sowie Öffnung in den Stadtteil	Jugendamt, Schul- und Sportamt
11	Entwicklung eines kommunalen Gewerbehofs mit integrierter Kita bzw. Sporthalle (Soldiner Straße 53/Holzstraße 1)	Stadtentwicklungsamt, Wirtschaftsförderung

Handlungsfeld: Öffentlicher Raum

Ziel 3

Der Mangel an zu entwickelnden öffentlichen Freiflächen wird durch die qualitative Aufwertung des öffentlichen Raums so weit wie möglich aufgefangen. Mit den Aufwertungsmaßnahmen werden Strategien zur Anpassung an den Klimawandel verbunden, um die Aufenthaltsqualität in der BZR langfristig zu fördern und zu sichern.

Situationsbeschreibung

Der Anteil an öffentlichen Grünflächen in der BZR ist sehr gering. Insbesondere für Kinder und Jugendliche sind die Möglichkeiten, sich frei im öffentlichen Raum aufzuhalten und zu bewegen, begrenzt. Teilweise dienen die Friedhofsflächen, insbesondere nicht mehr für Bestattungszwecke genutzte Bereiche, als Freizeit- und Erholungsorte. Eine intensivere Nutzung erfahren die Grün- und Freiräume entlang der Panke und in der Grüntaler Straße. Durch den Mangel an qualitativen öffentlichen Grün- und Freiflächen kommt dem öffentlichen Straßenraum eine wichtige Rolle als Aufenthalts- und Begegnungsort in der BZR zu, u.a. auch angesichts der oftmals beengten Wohnsituationen der Bewohnerschaft. Eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung des öffentlichen Raums - insbesondere für Familien und Jugendliche - ist unabdingbar. Während der Straßenraum südlich der Osloer Straße durch den Kiezblock Bellermannstraße eine Aufwertung erfährt, besteht nördlich der Osloer Straße weiterhin dringender Handlungsbedarf. Darüber hinaus stellen die Hauptverkehrsachsen Prinzenallee bzw. Wollankstraße und insbesondere die Osloer Straße Barrieren innerhalb der BZR dar, die durch eine hohe Luft- und Lärmbelastung gekennzeichnet sind und den nachbarschaftlichen Austausch erschweren. Zugeparkte Gehwege und im Straßenraum abgestellter Sperrmüll mindern zusätzlich die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums. Viele Straßenzüge sind unzureichend beleuchtet und werden insbesondere in den Wintermonaten als unsicher wahrgenommen. Vereinzelt prägen Nutzungskonflikte zwischen von Obdachlosigkeit Betroffenen sowie Anwohnenden und Gewerbetreibenden das soziale Miteinander.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Qualitative Aufwertung und Pflege vorhandener Grün- und Freiflächen: Pankegrünzug, Grüntaler Promenade/ Ecke Bellermannstraße (Umgestaltung des Spielplatzes)	Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt
2	Qualifizierung und Umwidmung des öffentlichen Raums zugunsten der Bedarfe von Familien und Jugendlichen, z.B. durch den Ausbau von Spielplätzen sowie Sportflächen, Sanierung der Grünfläche in der Biesentaler Straße	Jugendamt, Straßen- und Grünflächenamt
3	Erweiterung des Angebots sowie Qualifizierung öffentlich nutzbarer Spielplätze , u.a. Spielplatz Heubuderstraße/Stockholmer Straße, Spielplatzpatenprojekt für die Spielplätze Grünzug Grüntaler Straße	Umwelt- und Naturschutzamt
4	Errichtung von Fahrradabstellanlagen an Schulen: Rudolf-Wissell-Grundschule, Wilhelm-Hauff-Grundschule und Willy-Brandt-Schule	Straßen- und Grünflächenamt, Schul- und Sportamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
5	Umbau der Bellermannstraße in einen grünen, klimaan- gepassten Straßenraum (Kiezblock)	Straßen- und Grünflächenamt, Kli- maschutzbeauftragte, Umwelt- und Naturschutzamt
6	Ausbau Jülicher- und Swinemünder Straße zu Fahr- radstraßen	Straßen- und Grünflächenamt
7	Barrierefreier Ausbau von Haltestellen , u.a. der Bushal- testelle Pankstraße	Straßen- und Grünflächenamt
8	Sanierung der Gehwege in der Koloniestraße	Straßen- und Grünflächenamt
9	Sanierung/Umgestaltung des Spielplatzes Panketal	Straßen- und Grünflächenamt
10	Umnutzung von Teilflächen von Friedhöfen zu erholungs- wirksamen Freiflächen: Friedhöfe St. Elisabeth-Kirchhof II und Sophien-Kirchhof III	Umwelt- und Naturschutzamt
11	Unterstützung bei der Durchführung regelmäßiger Sperrmüllaktionen der BSR zur Förderung des Umwelt- bewusstseins der Bewohnerschaft	Ordnungsamt, SPK/Stadtteilkoor- dinationen
12	Schaffung mehrsprachiger Beratungsangebote und Un- terbringungsmöglichkeiten für Obdachlose	Amt für Soziales, Beauftragte für Partizipation und Integration
13	Einrichtung eines Runden Tisches unter Einbindung der S- Bahn Berlin GmbH, Anwohnenden etc., mit dem Ziel, be- stehende Konflikte im Zusammenhang mit der Schlaf- platzsituation der von Obdachlosigkeit Betroffenen im Bereich des S-Bahnhofs Wollankstraße zu mindern/lösen	Amt für Soziales, Ordnungsamt
14	Ermittlung und Bewertung von Defiziten innerhalb der versorgungsrelevanten Flächen als Grundlage für eine gesteuerte Aufwertung der Bestandsflächen	Umwelt- und Naturschutzamt

Handlungsfeld: Jugend und Familie

Ziel 4

Kinder und Jugendliche können sich frei entfalten und finden unabhängig von Geschlecht, Religion und sozialer Situation vielfältige Teilhabemöglichkeiten vor. Sie werden hierbei durch bedarfsgerechte Angebote in ihrer Entwicklung unterstützt und zu selbstwirksamem Handeln ermächtigt, finden aber auch Ansprechpartner*innen in sozialen Notlagen.

Situationsbeschreibung

Die BZR zeichnet sich durch eine starke Verdichtung aus. Jugendliche finden im öffentlichen Raum wenig Gelegenheiten, sich frei aufhalten zu können, werden oft als störend wahrgenommen und erleben Ausgrenzungserfahrungen. Der Alltag eines Großteils der jungen Menschen und ihren Familien ist durch intersektionale Problemlagen geprägt, die sich im Wesentlichen aus ökonomischer und sogenannter Bildungsarmut speisen. Die Einrichtungen der Jugendarbeit stellen für Kinder und Jugendliche einen besonderen Ort dar, den sie als Schutz-, Entfaltungs- und Aneignungsraum nutzen, um Selbstwirksamkeit und Teilhabe als wesentliche Erfahrung der Identitätsbildung und sozialer Inklusion erleben zu können. Als positive Ressource im urbanen Raum ist die soziale und kulturelle Vielfalt zu nennen, die neben Herausforderungen wie Gentrifizierung und besonderen Herausforderungen an die Bildungseinrichtungen auch zahlreiche Chancen bietet, die es gilt, nutzbar zu machen. Die Angebote für Familien werden durch die Familienzentren Panke-Haus und die Fabrik Osloer Straße zur Verfügung gestellt. Neben ihrer Funktion als Orte der Förderung der Erziehungskompetenzen und als Orte der Beratung zu allgemeinen Fragen der Erziehung, sind diese Institutionen ebenso Begegnungsorte und stellen für zahlreiche Familien Sozialisations- sowie Bildungsorte dar. Sowohl in den Jugendfreizeiteinrichtungen als auch in den Familienzentren haben die Themen in Zusammenhang mit Folgen ökonomischer Armut und Ausgrenzungserfahrungen zugenommen, ebenso wie Fragestellungen in Bezug auf Bildungschancen und Kompetenzen.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Sicherung bewegungsfördernder Angebote , wie z.B. des Sommer-Spielmobils	QPK
2	Förderung von Familien über niedrighschwellige Angebote der Familienbildung und Familienförderung , z.B. durch: <ul style="list-style-type: none"> • Alphabetisierung von Erwachsenen in Form von Elterncafés, gezielten Sprachförderangeboten wie dem Rucksackprojekt (RAA e.V.) • Qualifizierungsangebote, wie das Projekt Mittendrin des Trägers Wortlaut • Angebote der flexiblen Kinderbetreuung für Alleinerziehende im Familienförderzentrum Panke-Haus 	Jugendamt
3	Neubau der Kita Grüntaler Straße (34)	Jugendamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
4	Kellersanierung der Jugendfreizeiteinrichtung Remise (Biesenthaler Straße 7)	Jugendamt

Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen

Die aufgeführten bezirksregionenübergreifenden Themen erstrecken sich über mehrere BZR bzw. tangieren den gesamten Bezirk, wobei die Problemstellungen und -lagen in den einzelnen BZR zum einen unterschiedlich stark ausgeprägt sind und sich zum anderen teilweise verschieden darstellen. Sie lassen sich überwiegend keinem konkreten Ort oder Raum zuordnen. Sofern eine räumliche Zuordnung zu einzelnen BZR vertiefend möglich ist, werden die Themen in entsprechenden Maßnahmen im BZRP Teil II der jeweiligen BZR aufgegriffen.

Die Themen sind nicht abschließend zu verstehen; sie dienen als Anregung, die Entwicklung des Bezirks ressortübergreifend und sozialraumorientiert zu begreifen und zu gestalten.

Die Auflistung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums
<p><u>Aufenthaltsqualität und Sicherheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an qualitativen Aufenthaltsbereichen in weiten Teilen des Bezirks <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrünung und Entsiegelung von Straßenräumen, um die Klimaresilienz zu steigern und dem Mangel an Grünflächen entgegenzuwirken • Aufwertung/Nutzbarmachung des öffentlichen Raums, z.B. Steigerung des Sicherheitsempfindens durch Beseitigung sog. Angsträume, Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit von Orten etc. • Schaffung von Rückzugsräumen für Jugendliche im öffentlichen Raum • (Temporäre) Beseitigung von Plätzen und Straßen, um den öffentlichen Raum in seiner Funktion und die Wahrnehmung als Begegnungsraum zu stärken <p><u>Sauberkeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum nimmt innerhalb der bezirksregionenübergreifenden Themen eine Sonderstellung ein: Dieses Thema ist eine in allen BZR auftretende Problematik, jedoch äußert sich diese räumlich in unterschiedlicher Ausprägung (hinsichtlich des Ablageorts, der Art und Menge an Abfällen). • Lokale Strategien sind grundsätzlich möglich, dennoch empfiehlt sich eine bezirkliche Gesamtstrategie, um der Vermüllung des öffentlichen Raums in seinen verschiedenen Ausprägungen zu begegnen. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer bezirklichen Gesamtstrategie • Einbeziehung weiterer Akteur*innen (z.B. Berliner Stadtreinigung, Wohnungsbaugesellschaften und Bewohnerschaft) sowie Klärung der Verantwortungsübernahme • Sensibilisierung der Bewohnerschaft zur Steigerung des Umweltbewusstseins

Barrierefreiheit
<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Nutzbarkeit von Angeboten, Projekten, Einrichtungen, Institutionen und des öffentlichen Raums - insbesondere im Straßenraum sowie zu öffentlichen Grün- und Freiflächen, Spielplätzen und Gehwegen -, bei Gebäuden und Tiefbaustrukturen in Privateigentum: Hinwirkung auf einen gleichberechtigten Zugang im Sinne der Barrierefreiheit bei Eingang von Anträgen auf Umgestaltung <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung gleichberechtigter, barrierefreier Teilhabe, z.B. über den Behindertenbeirat • Barrierefreie Nutzbarkeit von Projekten und Institutionen fördern, z.B. durch Überprüfung der Einrichtungen (vor allem durch Betroffene) sowie zeitnahe Umsetzung erforderlicher Maßnahmen • Schaffung dauerhaft qualifizierter inklusiver Angebote für Menschen mit Behinderungen
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur
<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit von staatlichen Transfersystemen und erhöhtes Armutsrisiko erfordern Aktivitäten, um jungen Menschen bessere Bildungschancen - und damit eine Perspektive - zu geben. • Fokus auf Kinder und Jugendliche durch Einbindung von Eltern aus finanziell schwachen Familien; zudem Berücksichtigung von Erwachsenen im Sinne des Ansatzes des lebenslangen Lernens <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung außerschulischer, kostenfreier Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien • Ausweitung von Alphabetisierungsangeboten für Erwachsene • Ausbau und Weiterentwicklung von Angeboten zur Einführung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beim Erwerb digitaler Kompetenzen • Bibliotheksangebote und -dienstleistungen: Anpassung an zeitgemäße Nutzungserfordernisse und -bedarfe; Einrichtung mindestens einer Mittelpunktbibliothek mit 1.800 bis 2.000 Quadratmeter je Prognoseraum; Ausbau von Wochenendöffnungszeiten (unter begleitender Evaluation) • Schaffung zusätzlicher wohnortnaher Kita- und Schulplätze • Weiterentwicklung einer qualifizierten Jungenarbeit (hoher Jungenanteil an den Hilfen zur Erziehung) • Weiterentwicklung der strukturierten Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Schulen • Ausbau von Kitasozialarbeit bzw. Ausbau der Finanzierung von Angeboten der Kitasozialarbeit • Ausbau von Angeboten für psychisch kranke Kinder, Jugendliche und deren Eltern • Ausbau der Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien; Planungssicherheit für die Projekte • Entwicklung von Strategien und Angeboten zum Umgang mit herausfordernder Klientel • Schaffung von aufsuchenden niedrigschwelligen Angeboten der Familien- und Sozialberatung; auch in der jeweiligen Muttersprache • Stärkung und Förderung des chancengleichen Zugangs zu Kunst und Kultur im Stadtraum sowie zur Stadtgeschichte durch den Ausbau von Angeboten • Realisierung und Vermittlung von Kunst am Bau bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen (Hoch- und Tiefbau)

<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung bzw. Förderung niedrigschwelliger Angebote in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport und Bewegung sowie ehrenamtlicher Peer-to-Peer-Ansätze
<p>Familienförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der Umsetzung des Familienfördergesetzes wird für die Haushaltsperiode 2026–2029 ein Familienförderplan für den gesamten Bezirk erstellt <p><i>In diesem Zusammenhang werden verschiedene Angebotsformen ausgebaut – darunter u.a. einrichtungsgebundene Angebote, Angebote im häuslichen Kontext, Erholungsreisen, mediale Angebote</i></p>
<p>Gentrifizierung</p> <p><u>Wohnen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigende Mieten stellen eine zunehmende finanzielle Belastung für viele Haushalte dar. • Die Problematik wird verstärkt durch einen Mangel an bezahlbarem alternativem Wohnraum. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Zusammensetzung der Bewohnerschaft durch Förderung bzw. Einrichtung marktgeschützter Wohnsegmente – vor allem für junge Erwachsene, Familien und Ältere <p><u>Soziale Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziokulturelle Einrichtungen, ehrenamtliche Einrichtungen sowie nachbarschaftliche Begegnungsorte/Treffpunkte sind aufgrund steigender Mieten und baulicher Aktivitäten zunehmend in ihrem Erhalt bedroht. • Fehlende Alternativen führen dazu, dass viele gemeinwohlorientierte Akteur*innen ihre Angebote nicht mehr vor Ort oder gar nicht mehr aufrechterhalten können, wodurch der Bedarf an entsprechenden Infrastrukturen weiter steigt. <p><u>Gewerbe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die große (und weiter zunehmende) Flächenkonkurrenz zwischen verschiedenen Nutzungen führt in fast allen BZR zu einer Verdrängung von Gewerbebetrieben. • Insbesondere Handwerksbetriebe und Unternehmen des produzierenden Gewerbes sind bedroht und werden von zahlungskräftigen, emissionsarmen und damit weniger konfliktträchtigen Nutzungen (z.B. Büronutzungen und Start-Ups) verdrängt. • Mangels bezahlbarer Alternativflächen innerhalb des Bezirks bzw. der Stadt geben einige Unternehmen ihr Geschäft vollständig auf, andere verlagern ihren Sitz ins Umland oder verlassen die Region.
<p>Kinderarmutsprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Armut von Kindern und Jugendlichen ist in weiten Teilen des Bezirks ein besonders dringliches Handlungsfeld. • Eine integrierte bezirkliche Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut kann dazu beitragen, weiteren negativen Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken und die Lebenssituation der Bewohnerschaft langfristig zu verbessern. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau frühkindlicher Bildungsangebote • Ausbau von Angeboten zur Sprachförderung • Stärkung informeller Bildungsprozesse

- Ausbau kostenfreier sowie sozialraumbezogener Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien
- Erhalt und Ausbau des Lotsen- und Stadtteilmütterprojekts
- Ausbau von Elternkompetenztrainings für Eltern mit Suchterkrankungen
- Schaffung von Krisenunterbringungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, vor allem für unter 6-Jährige
- Erhalt und Ausbau von niedrighschwelligen, kostenfreien und bedarfsgerechten Angeboten in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Familienzentren
- Sicherung und Ausbau von Flexibudget-Projekten, Überführung dieser in die Regelfinanzierung

Klimaschutz und Klimaanpassung

- Die Folgen des Klimawandels sind in allen Lebensbereichen der BZR festzustellen.
- Das vom Bezirk Mitte erstellte Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept beinhaltet Strategien und Maßnahmen, die bezirksregionenübergreifend zu verfolgen sind; dabei liegt der Fokus auf beeinflussbare Prozesse im Kontext des Klimaschutzes und der Klimaanpassung:
 - Klimaangepasste Straßenplanung
 - Entsiegelungsdatenbank und Entsiegelungsoffensive
 - Baumkonzept
 - Grüne Bänder
 - Gebäudebegrünung an bezirklichen Gebäuden
 - Bauliche Hitzeanpassung im öffentlichen Raum
 - Entwicklung dezentraler, kleiner Grünflächen
 - Hitzeaktionsplan
 - Einsatz von stadtklimatischer Simulationssoftware
 - Kooperative Pflege von Grün- und Freiflächen
 - Klimaprojekte und -formate mit lokalen Akteur*innen unterstützen
- Umsetzung der Maßnahmen auf lokaler Ebene - unter aktiver Einbindung der Bewohnerschaft und vor Ort ansässiger Akteur*innen

Kommunikation

- Bereitstellung von Mitteln für die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung vorhandener Angebote

Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:

- Zielgruppengerechte Ansprache
- Mehrsprachigkeit
- Analoge und digitale Strategien
- Verknüpfung mit bestehenden Medien und Kommunikationsstrategien in den BZR

Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften

- Der Bezirk Mitte als hoch verdichteter Stadtraum verfügt nur über wenige freie öffentliche Flächen, die zur Ergänzung der sozialen Infrastruktur genutzt werden könnten (Potenzialflächen).
- Eine Diversifizierung bereits entwickelter Flächen ist sinnvoll, um den vielschichtigen Bedarfen der Bevölkerung Rechnung zu tragen und vorhandene Ressourcen sinnvoll auszunutzen.

Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:

<ul style="list-style-type: none"> • Ressortübergreifender Austausch und Nutzungsmanagement zum Ausgleich von Schließungen/Umbaumaßnahmen sozialer und kultureller Infrastrukturen • Grundsätzliche Prüfung von Mehrfachnutzung bei Neu- und Umbauten sozialer Infrastruktur • Mehrfachnutzung von schulischen/außerschulischen Bildungsorten und Öffnung der Institutionen in die Sozialräume, wie Öffnung der Schulhöfe auch nach Schulschluss • Erleichterter Zugang zu Sporthallen und -flächen für Projekte der Kinder- und Jugendarbeit
<p>Obdachlosigkeit und Sucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Obdachlosigkeit sowie der Handel mit bzw. der Konsum von Suchtmitteln und damit verbundene Begleiterscheinungen werden in den verschiedenen Regionen immer sichtbarer; ein Teil der von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen ist zugleich von Drogen/Suchtmitteln abhängig, wodurch die Problematik verstärkt wird. <ul style="list-style-type: none"> ○ Obdachlosigkeit: z.B. temporäre Schlafplätze und damit verbunden Konflikte mit anderen Nutzungen und Nutzenden ○ Sucht: Sicherheitsrisiken durch im öffentlichen Raum abgelagerten Müll wie z.B. gebrauchte Spritzen, Kanülen etc.), Begleiterscheinungen insbesondere in den BZR Tiergarten Süd, Alexanderplatz, Parkviertel und Wedding Zentrum deutlich im öffentlichen Raum wahrnehmbar <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme mit den marginalisierten Personengruppen und Einbeziehung dieser • Etablierung eines „Hauses der Hilfe“ (umfassendes Angebot „aus einer Hand“) • Schaffung zusätzlicher Unterkünfte sowie Angebote zur Betreuung und Beratung von obdachlosen (suchterkrankten) Menschen
<p>Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk Mitte verfügt über eine Vielzahl von Orten, die von gesamtstädtischer oder bundesdeutscher Bedeutung sind; damit sind sie von bezirksregionenübergreifender Relevanz. • Die Orte werden sowohl von Berliner*innen als auch von Tourist*innen genutzt, jedoch teilweise unterschiedlich stark und vor allem zu unterschiedlichen Tageszeiten – mitunter kommt es zu Konflikten zwischen den Nutzenden. • Orte wie z.B. der Große Tiergarten, der Alexanderplatz und die Museumsinsel verlangen aufgrund ihrer stadträumlichen Lage und Bedeutung, auch in Bezug auf sicherheitsrelevante Fragestellungen, Handlungsansätze auf übergreifenden Verwaltungs- und Zuständigkeitsebenen.
<p>Schulentwicklungsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulen haben ein großes Potenzial, um als Multiplikatoren von Angeboten Familien, Kinder und Jugendliche in den Regionen zu erreichen. Deshalb sollten Möglichkeiten geprüft werden, inwieweit die weitere Öffnung von Schulen für Angebote, die vor allem schulische und außerschulische Bildungsaspekte mit Wirkung in den Sozialraum betreffen, umsetzbar ist. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung von Schulhöfen für pädagogische Angebote – auch nach Schulschluss • Vernetzung von Grundschulen durch naturwissenschaftliche und kulturelle Bildungsverbände
<p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch den Tourismus kommt es zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Infrastruktur und des öffentlichen Raums; damit einhergehend kann es zu Nutzungskonflikten kommen.

- Berücksichtigung von Potenzialen einer touristischen Entwicklung für die örtliche Ökonomie der BZR außerhalb von Alt-Mitte
- Tourismus und Wohnraum: Die Nutzung von Wohnraum für touristische Zwecke bzw. temporäres Wohnen stellt in einigen BZR weiterhin ein problematisches Thema dar, weil hierdurch Wohnraum dem Mietwohnungsmarkt entzogen ist.
- Inhalte des bezirklichen Tourismuskonzepts sollen verstärkt einbezogen werden. Dieses greift Leitlinien der gesamtstädtischen Konzeption auf, insbesondere unter Beachtung der Aspekte Stadtverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Zudem sollen sich die bezirklichen Bestrebungen für touristische Entwicklungen auf die BZR außerhalb des „touristischen Kernbereichs“ in Alt-Mitte konzentrieren. Zum einen bestehen in den anderen Ortsteilen größere Potenziale, um von der touristischen Entwicklung der Gesamtstadt ökonomisch zu profitieren. Zum anderen sind die bezirklichen Einflussmöglichkeiten auf die touristischen Entwicklungen im „touristischen Kernbereich“ relativ gering.

Verkehr und Mobilität

- Der motorisierte Verkehr führt in allen BZR zu hohen Lärmbelastungen und Luftverschmutzung. Durch die Innenstadtlage ist der Bezirk Mitte in den meisten Regionen Ziel- und Durchfahrtsraum für den Verkehr.
- Allgemeine und in jeder BZR gültige Ziele, die den verkehrsbedingten Umweltbelastungen entgegenwirken, sind u.a.:
 - Umsetzung des Mobilitätsgesetzes sowie Förderung des Umweltverbunds (damit verbunden die Umsetzung des Radnetzes dem Radverkehrsplan folgend, zukünftig: Umsetzung des Fußverkehrsnetzes dem Fußverkehrsplan folgend)
 - Herstellung von Barrierefreiheit
 - Schaffung klimaresilienter Straßenflächen

Daraus folgende mögliche Maßnahmen sind u.a.:

- Einrichtung von Kiezblocks
- Umgestaltung von Kreuzungen
- Umsetzung von Fahrradstraßen
- Umsetzung von Radfahrstreifen und mehr Abstellflächen für Fahrräder, Lastenräder, Krafträder und E-Scooter
- Entsiegelung und Umbau von Straßen
- Aufstellung von Bänken
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität, z.B. durch Stadtmöbel, Umgestaltung/Neubau von Grünflächen und Spielplätzen

Zu beachten: Diverse verkehrsbelastete Straßen im Bezirk liegen in der Zuständigkeit des Landes Berlin oder des Bundes. Der Bezirk kann hier nur empfehlend auf mögliche Umgestaltungen einwirken. Zur baulichen Reduzierung von Unfallschwerpunkten ist darüber hinaus die Prioritätenliste der begleitenden Berliner Unfallkommission zu beachten.

Verstetigung von Förderkulissen

- Im Bezirk Mitte, insbesondere in den nördlichen BZR, gibt es zahlreiche Fördergebiete der Städtebauförderung, die derzeit die Finanzierung einer Vielzahl von Maßnahmen ermöglichen.

- Perspektivisch wird eine Verstetigung von Förderkulissen folgen. Hiermit gehen zwangsläufig Veränderungen in der Organisation und Finanzierung von Maßnahmen sowie der Ansprache und Beteiligung der Zivilgesellschaft einher.
- Die Überführung relevanter Strukturen, Aufgaben und Zuständigkeiten in den betreffenden Gebieten in die Struktur des Bezirksamtes sollte möglichst frühzeitig initiiert werden.